

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag abnormerpreis halbjährlich durch die Post bezogen im Viertel 1 fl. 15 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 30 kr.

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonniert man bei der Redaktion anwärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile über deren Raum.

Nro. 65.

Dienstag, den 14. Juni.

1864.

## Amthche Bekanntmachungen.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

Da in neuerer Zeit Hundswuthfälle und in Folge derselben Beschädigungen von Menschen wieder häufig geworden sind, so stellt sich die strenge Handhabung der Vorschriften der Ministerialverfügung vom 10. September 1841, betreffend den Schutz des Publikums gegen die Gefährdung durch Hunde (Reg.-Bl. S. 401) als nothwendig dar.

In Gemäßheit Erlasses des K. Ministeriums des Inneren vom 6. d. M. werden die Ortsvorsteher beauftragt, nicht nur selbst diese Vorschriften strenge zu handhaben, sondern auch die Polizeiofficianten zu strenger Handhabung derselben anzuhalten, auch dafür zu sorgen, daß der Inhalt der Ministerialverfügung vom 10. Sept. 1841 und der Beilagen I. und II. derselben ohne Verzug aufs Neue in angemessener Weise zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Den 11. Juni 1864.

Kön. Oberamt.

Schippert.

An die Ortsvorsteher.

Die Abonnementgebühren von 4 fl. für den Staatsanzeiger pro 1864/65 ist innerhalb 8 Tagen anher einzusenden.

Den 11. Juni 1864.

K. Oberamt.

Schippert.

Forstamt Wildberg.

Revier Hirschau.

## Holz-Verkauf

am Mittwoch, den 22. Juni, im Staatswald Hohl 1 und 3:

37 1/2 Klafter buchene, 13 1/2 Klafter tannene Scheiter und Prügel, 988 Stück Nadelholzwellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr bei den obern Reichertsmaadwiesen.

Wildberg, 12. Juni 1864.

K. Forstamt.

Niethammer.

Forstamt Wildberg.

Revier Stammheim.

## Holz-Verkauf

am Montag und Dienstag, den 20. und 21. Juni, im Staatswald Weiler, Gerberhülle:

5 Stämme Eichen, 25 Hopfenstangen, 2 Klafter eichene, 2 1/2 Klafter buchene,

34 Klafter tannene Scheiter und Prügel, 34 1/2 Klafter weißtannene Rinde, 21 Klafter tannene Reispriegel, 125 buchene, 1040 tannene, 63 eichene Wellen und Schlagraum.

Das Eichenstammholz kommt am ersten Tag zum Verkauf; Zusammenkunft an beiden Tagen Morgens 9 Uhr am Haselstaller Hof.

Wildberg, 10. Juni 1864.

K. Forstamt.

Niethammer.

Forstamt Wildberg.

Revier Hirschau.

## Holz-Verkauf

am Freitag, den 17. Juni, aus dem Staatswald Lügenhardt-Ebene, Abth. Schwartenhau:

205 Nadelholzstangen bis 4" stark, 16—36' lang,

50 Nadelholzstangen 4—7" stark, 31—50' lang,

87 Klafter tannene Scheiter und Prügel, 6 1/2 Klstr. tannene Reispriegel, 11 1/2 Klstr. weißtannene Rinde, 1250 tannene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf dem Heuweg.

Wildberg, 10. Juni 1864.

K. Forstamt.

Niethammer.

Calw.

## Brunnenteuchel betreffend.

Dadurch, daß bei Reparatur der Privatbrunnenleitungen vielfach zu wenig dauerhafte Teuchel verwendet worden sind, ist die städtische Verwaltung, welcher die Unterhaltung des Pfasters und der öffentlichen Plätze obliegt, vielfach in Schaden gekommen.

Die bürgerlichen Collegien haben deshalb heute beschlossen, auch für Privatbrunnenbesitzer Teuchel auf Lager zu halten, wogegen diese verpflichtet sind, zu ihren Leitungen nur Teuchel aus dem städtischen Lager zu verwenden. Der Preis dieser Teuchel wird in jedem Jahr regulirt und ist pro 1. Juli 1864/65, sowie von der Vergangenheit auf 2 fl. 36 kr. per Stück festgesetzt, soweit die Teuchel aus dem städtischen Vorrath produziert werden können. Wenn weitere Teuchel durch Kauf erworben werden müssen, so werden dieselben zum Kostenpreise berechnet.

Am 10. Juni 1864.

Stadtschultheißenamt.

Schuldt.

Calw.

## Verbot des Schießens an Sonntagen und während der Gottesdienste betreffend.

Da seit einiger Zeit hier der Unjug wieder vorkommt, daß jüngere Leute die Gottesdienste durch Schießen stören, wodurch manchfaches Aergerniß gegeben wird, so sieht man sich veranlaßt, die bestehenden Vorschriften in Erinnerung zu bringen.

Hiernach ist überhaupt das Herumschweifen mit Feurgewehren oder andern Waffen in Feldern und Waldungen außerhalb des Bezirks, in welchem dem Betheiligten die Jagd gestattet ist, verboten. (Gesetz von 1853, Art. 7.)

Das Schießen aus Feurgewehren etc. ist bei Strafe bis zu 15 fl. untersagt:

- 1) innerhalb der Orte und in der Nähe derselben;
- 2) auf Staats- und Nachbarschaftsstrassen und in der Nähe derselben;
- 3) an Sonn- und Festtagen während des Gottesdienstes. (Gesetz von 1853, Art. 8.)

Ueberdies ist der Kirchen-Convenc verpflichtet, über die Beobachtung und Vollziehung der Kirchengesetze in der Gemeinde zu wachen und alle Störungen der öffentlichen Gottesdienste zu verhüten. Derselbe ist also berufen, wenn Störungen der Gottesdienste auch an Werktagen durch Schießen vorkommen, dagegen einzuschreiten.

Demgemäß wird insbesondere der Unjug des Schießens während der Gottesdienste der Hochzeiten und Tausen auch an Werktagen nicht geduldet, vielmehr werden die Uebertreter zur Strafe gezogen werden.

Den 10. Juni 1864.

Stadtschultheißenamt.

Schuldt.

2) Eßelsheim.

## Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 15. Juni, Vormittags 8 Uhr,

werden aus dem Gemeindewald Schildenloch 38 Eichenstämme,

60 Stück Wagner-Raitel und 9 Klafter eichenes Scheiterholz

im Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gemeinderath.

3) Oertollwangen.

## Langholz-Verkauf.

Am Freitag, den 17. Juni d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,  
werden aus den hiesigen Gemeinde-Waldungen

217 Stämme Nadelholz mit circa  
10.000 E.,  
zum Verkaufe gebracht.  
Den 9. Juni 1864.  
Schultheiß Lörcher.

Sommenhardt.

### Brunnen-Grabung-Afford.

Die Gemeinde beabsichtigt im Ort 2  
neue Brunnen graben zu lassen.

Die Abstreichs-Verhandlung findet am  
Donnerstag, den 16. Juni d. J.,

Morgens 7 Uhr,  
auf dem Rathhaus statt.

Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 11. Juni 1864.

Aus Auftrag:  
Schultheiß Lutz.

### Außeramtliche Gegenstände.

Morgen — Mittwoch — wird mit  
dem Gewehr exerciert.

Nach dem Exercieren ist

### Turn-Versammlung,

wobei die Neugemeldeten zu erscheinen  
haben. Georgii.

### Monats-Versammlung des

### Gewerbe-Vereins

Freitag, den 13. Juni,  
Abends 7 1/2 Uhr,  
bei Thudium.

### Tagesordnung:

- 1) Berathung über eine Eingabe des  
Ellwanger Gewerbevereins, betr. die  
Bitte um Staatsbeiträge zu gewerb-  
lichen Zwecken.
  - 2) Berathung über Zustimmung zu einer  
Bitte des Stuttgarter Gewerbevereins  
an die Ständekammer, um Annahme  
des A. Seeger'schen Antrags, betr.  
die Fähigkeit Minderjähriger, Ver-  
träge abzuschließen und selbstständig  
vor Gericht aufzutreten.
- Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich  
ein der Ausschuss.

2)2.

Eine Partbie

### Pyramiden

zum Electroknien (beste Methode) hat aus  
Auftrag zu verkaufen E. Horlacher.

### Ein geordnetes Mädchen,

welches mit Vieh umzugehen weiß, findet  
gegen guten Lohn sogleich eine Stelle; zu  
erfragen bei der Redaktion.

Deufringen, DA. Böblingen.

### 10 Stück Farren,

1—1 1/2 Jahr alt, Simmenthaler Race,  
sind zu verkaufen bei

2)2.

J. Kurm z. Dachsen.

Am 28. dieses Monats findet eine

### Verloosung von württemb. Staatsobligationen

statt. Denjenigen, welche dergleichen Obligationen gegen die Verloosung versichern  
lassen wollen, biete ich meine Vermittlung an. Die Herren Schultheißen auf dem  
Lande werden ersucht, dieses ihren Ortsangehörigen und besonders den Pflögern be-  
kannt zu machen. F. Georgii.

Altenstaig Stadt.

Nächster Sonntag, den 19. Juni,  
Nachmittags halb 2 Uhr, feiert der hiesige  
Missionsverein

### sein Jahresfest,

wozu herzlich einladet der Ausschuss.

2)2. Tübingen.

Ich zeige hienzu an, daß ich seit einiger  
Zeit mit meinem Geschäfte eine

### Kleiderfärberei und Mode- Druckerei

verbunden habe und die mir zu Theil wer-  
denden Aufträge aufs Beste und Promp-  
teste ausführen kann.

Das große Vertrauen, das ich hier  
genieße, läßt mich hoffen, dasselbe auch aus-  
wärts zu erwerben und bemerke ich, daß ich  
baumwollene, halbwollene und ganz wollene  
Kleiderstoffe nach Aufgabe färben und be-  
drucken kann, und daß zur Bequemlichkeit  
des verehrlichen Publicums

**Herr Kaufmann Bägner in Calw**  
alle Gegenstände, welche mir für diesen  
Zweck übergeben werden wollen, überneh-  
men wird; derselbe besitzt eine reiche Aus-  
wahl derjenigen Muster, die ich liefern und  
wird sie gerne zur Ansicht mittheilen.

A. Hiller, Schönfärber.

Speßhardt.

### Fahrniß-, Pferd-, Vieh- und Schweine-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft nächsten  
Donnerstag, den 16. d. M.,  
Nachmittags 1 Uhr,

gegen gleich baare Bezahlung im öf-  
fentlichen Aufstreich:

- ein Pferd, eine 27 Wochen träch-  
tige Kuh, eine vollmelkige Kal-  
bing, ein jähriges Kalbele, 1  
Mutterschwein mit 8 Jungen, ein  
nähiges Mutterschwein, zwei 12  
Wochen alte Läufer, einen guten  
halbjährigen Hofhund, einen auf-  
gerichteten einspännigen Wagen,  
einen Pferdskarren, einen neuen  
Glanderspflug, eine neue Eage,  
auch Fuhr-, Feld- und Han ge-  
schirr, ungefähr 2 Klafter forche-  
nes Holz, 2 vollständige Betten  
samt Bettladen und Ueberzü-  
gen und allgemeinen Hausrath.

Speßhardt, 13. Juni 1864.

E. Ludwig Rank.

### Den Heu- und Dehnd-Ertrag

von 1/2 Mrgn. Wiesen hat zu verkaufen  
Carl Kirchner.

### Rollen-Pack-Papier,

grau, roth und blau, zu Engros-Preisen,  
empfiehlt Ferd. Georgii.

### Ein Klavier in Flügelform

verkauft zu billigem Preise

2)1. Wittve Wimmer.

**Zu vermietthen auf Jakobi:** zwei  
freundliche ineinandergehende Zimmer —  
wovon eines heizbar — in der alten Post  
in Calw. 2)1.

**Ein Mädchen,** kräftig, treu und  
keifig, mit sämtlichen Haushaltungsges-  
chäften vertraut, findet sogleich oder auf  
nächst Jakobi gegen guten Lohn eine  
Stelle bei Mauth in Calw.

### Wiesen-Ertrag- und Rñhe-Verkauf.

Den heutigen Ertrag von meiner 6  
Biertel großen Wiese hinter dem Hause,  
sowie von 1 1/2 Mrgn. im Stedenäderle  
und circa 18 Ctr. gut eingebrachtes Heu,  
ferner 2 junge vollmelkige Rñhe habe ich  
zu verkaufen. Christian Paule  
auf dem Raben.

### Den Heugras- und Dehnd-ertrag

von 2 1/4 Mrgn. Wiesen verkauft  
Gabriel Bühler auf dem Raben.

### 1 Morgen Wiesen

auf Alzenberger Markung verkauft nächsten  
Samstag, den 18. Juni,

Mittags 1 Uhr,  
feim Schultheißenamt Oberried im öffent-  
lichen Aufstreich und ladet hiezu Liebhaber

ein Catharine Rothacker, Ww.,  
2)1. auf dem Windhof.

### 18—20 Simri Roggen,

das Simri zu 1 fl. 30 kr., verkauft  
2)1. Bäcker Stoll in Würzbach.

Röthenbach.

### Scheiterholz-Verkauf.

Gottlieb Pfrommer und Consorten  
verkaufen

Freitag, den 17. d. M.,  
Nachmittags 1 Uhr,

15 Klafter forchenes und taunenes Schei-  
terholz,  
8 1/2 Klafter eichenes Schälholz und  
1 Klafter buchenes Abholz  
im öffentlichen Aufstreich gegen baare Be-  
zahlung.  
Zusammenkunft bei Wirth Keppler.

Hirschau.

### Geld auszuleihen.

Die hiesige Stiftspslege hat ge-  
gen gefestigte Sicherheit 600 fl.  
zu 4 Prozent auszuleihen.

Calw.

### Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

#### Montafuner Zuchtfarren betreffend.

In der Generalversammlung des landw. Bezirksvereins am 30. Nov. v. J. ist der Beschluß gefaßt worden, mit der Anschaffung von Montafuner Farren reiner Race zur Veredlung der Viehzucht auf dem Schwarzwalde noch mehrere Jahre in der bisher üblichen Weise, wonach die Vereinskasse  $\frac{1}{3}$  der Anschaffungskosten übernimmt, fortzufahren. Demgemäß ergeht an diejenigen Gemeinden, welche durch die Vermittlung des Vereins im kommenden Herbst Montafuner Farren zu beziehen wünschen, hienit die Aufforderung, sich innerhalb der nächsten 4 Wochen, d. h. längstens bis zum 15. Juli bei dem Vereinsvorstande zu melden.

Die Bedingungen, unter denen die Vereins-Fürsorge eintritt, sind dieselben, wie bisher. Die Gemeinden haben sich nämlich zu verpflichten, den mit Vereins-Unterstützung bezogenen Farren nicht wieder zu verkaufen, ehe derselbe 3 Jahre alt ist, und drei auf einander folgende Jahre hindurch einen Montafuner Farren zu halten. Die Nichtbeachtung dieser Bedingungen begründet den Anspruch des Vereins auf Rückerstattung seines Beitrages.

Calw, 12. Juni 1864.

Der Vereinsvorstand: Oberamtmann Schippert.  
E. Horlacher, Secretair.

Calw.

### Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

#### Das landw. Fortbildungsschulwesen betreffend.

Da Schulmeister Hahn in Zwerenberg auch im verfloßenen Winter wieder in Zwerenberg und Neuweiler in regelmäßigen Abendversammlungen Vorträge über landwirthschaftliche Gegenstände gehalten und sich hiedurch um das landwirthschaftliche Fortbildungswesen verdient gemacht hat, so wird dieß mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Vereinsausschuß demselben für seine anerkanntswürthen Bemühungen eine Belohnung von 15 fl. verwilligt hat.

Auch den übrigen Vereinsmitgliedern, welche in der Fortbildungs-Sache thätig waren, ist der Dank des Ausschusses ausgesprochen worden.

Den 13. Juni 1864.

Der Vereinsvorstand: Oberamtmann Schippert

#### Tagesereignisse.

— Zu den in der Bürgerversammlung zu Stuttgart am 6. Juni beschlossenen Resolutionen gegen die Theilung Schleswigs haben die Schleswig-Holstein-Comités von Neuenbürg, Böblingen, Ludwigsburg, Cannstatt, Maulbronn, Dohringen, Miengen, Aalen, Urach, Saulgau u. ihre Zustimmung erklärt oder ähnliche Resolutionen gefaßt.

— In den Oberamtsbezirken Böblingen und Ludwigsburg treten am 1. Juli regelmäßige Landpostanstalten in Wirksamkeit.

— Frankfurt, 9. Juni. Der Antrag, den Geschäftsverkehr der Bundesversammlung mit Hrn. v. Beust den vereinigten Ausschüssen zu übertragen, ist in der heutigen Bundestagsitzung gegen die einzige Stimme von Frankfurt (die Curie war dafür) zum Beschluß erhoben worden. Hamburg stimmte heute nachträglich gegen den Antrag auf Erlassung eines Verbots der Ausfuhr von Kriegsmunition seewärts von Norddeutschland.

— Berlin, 10. Juni. Das russische Kaiserpaar ist gestern Abend in Potsdam eingetroffen und auf dem Bahnhofe vom Könige empfangen worden. Die Begrüßung durch die Mitglieder der königlichen Familie und das mecklenburger Großherzogspaar fand im Stadtschlosse zu Potsdam statt. Heute Vormittag ist große Parade auf dem Tempelhofer Felde, Diner im Orangeriehause, Souper bei den russischen Herrschaften; morgen früh 9 Uhr Abreise nach Darmstadt.

— Wien, 7. Juni. Die in Jglau und Olmütz internirten Polen werden jetzt zum größten Theil entlassen, nachdem die russische Regierung sich damit einverstanden erklärt hat. Sie begeben sich theils über Dresden, theils über München in die Schweiz

und nach Frankreich. Die österreichische Regierung versorgt sie mit Reisepässen und läßt solchen, die keine Mittel besitzen, Geldunterstützungen zukommen.

— Wien, 11. Juni. Wie die Oesterr. Ztg. erfährt, haben in der letzten Konferenzsitzung Oesterreich und Preußen erklärt, daß die Feindseligkeiten am 26. Juni sofort beginnen werden, wenn bis dahin nicht die Grenzlinie festgestellt oder der Waffenstillstand auf längere Dauer angenommen sei.

— Oldenburg, 7. Juni. Der Großherzog wird morgen eine Reise nach Rissingen antreten, um den Kaiser von Rußland während seines dortigen Aufenthaltes zu begrüßen.

— Hamburg, 9. Juni. Der „Hamburger Börsenhalle“ wird in einer Correspondenz aus Berlin vom 8. Juni geschrieben: Das preussische Ministerium hat den dringenden Wünschen Oesterreichs und der neutralen Mächte entsprechend eine vierzehntägige Verlängerung der Waffenruhe als letzte Concession den Konferenzmächten gegenüber angenommen. Man will eine energische Fortsetzung des Krieges, wenn nicht inzwischen Modalitäten zur vollständigen Ausgleichung der Herzogthümerfrage vereinbart werden. Preußen will Kaperbrieve ausstellen, wenn die völkerrechtswidrige Aet der bisherigen dänischen Blockade wieder beginnt, da man einem Feinde gegenüber, der die Bestimmungen vom 16. April 1856 verletzt, sich an diese nicht gebunden erachtet. Die Gerüchte, daß die preussische Regierung den Ankauf neuer Kriegsschiffe beabsichtige, bestätigen sich durchaus.

— Altona, 9. Juni. Prinz Friedrich Karl, der gestern Nachmittags hier ankam, ist nach Berlin weiter gereist.

— Altona, 10. Juni. Die „Schl.-Holst. Ztg.“ berichtet aus zuverlässiger Quelle: Die Nachrichten, Herzog Friedrich habe Unterhandlungen, die wegen Rendsburgs als Bundesfestung und Kiels als Bundeshafens erhoben worden, abgelehnt, sind völlig aus der Luft gegriffen. Es ist durchaus kein Versuch gemacht worden, derartige Verhandlungen anzuknüpfen. (Fr. N.)

— Kiel, 8. Juni. Herzog Friedrich ist eben wieder eingetroffen. Am Bahnhofe wurde er von der Bürgerschaft in großer Zahl empfangen. Musik und freudige Hochs erschallten. Die Stadt war im Flaggenschmucke.

Dänemark. Kopenhagen, 7. Juni. Gestern ging hier überall das Gerücht, und selbst in den besten Kreisen wollte man wissen, daß der König fest entschlossen sei, sofern man in London eine Theilung Schleswigs beschließen und überhaupt die Basis des Londoner Traktats fallen lassen würde, die Krone niederzulegen. Für ein solches Gerücht kann man nicht einsehen, aber so viel ist gewiß, daß mit dem Fallen des Londoner Traktates hier einigermaßen auch der Boden unter den Füßen des Königs schwindet.

England. London, 11. Juni. In der vorerzigen Konferenzsitzung bewilligten die Deutschen eine weitere vierzehntägige Waffenruhe unter der Erklärung zu Protokoll: der Krieg solle am 26. wieder beginnen, wenn alsdann ein Friedensbasiß oder ein befriedigender Waffenstillstand nicht festgestellt sei. Die Dänen, von den Neutralen unterstützt, beharrten auf der Schleiflinie. Preußen bestand auf Apenrade, Oesterreich beantragte Flensburg-Tondern. Bernstorff wollte Flensburg-Tondern in Berlin befürworten. Preußen beantragte formell Abstimmung der Bevölkerung; Alle dagegen, außer Frankreich, welches schwieg.

— Palmerston antwortete gestern im Parlament Disraeli: Die Waffenruheverlängerung wurde nicht an besondere Bedingungen geknüpft. Griffith: Wird England Dänemark eventuell zu abermaliger Waffenruheverlängerung drängen? Palmerston weiß nicht, was die Konferenz beschließen wird, falls die verlängerte Waffenruhe resultatlos abläuft. (Tel. v. Schw. M.)

Rußland. Petersburg, 11. Juni. Die „Petersburger Zeitung“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß Rußland seine „Ansprüche“ auf Holstein dem Großherzog von Oldenburg abgetreten hat, — und bemerkt dazu: „Durch diesen Schritt Rußlands ist die Erbfrage zwischen Oldenburg und Augustenburg vollständig zu einer inneren Frage des Deutschen Bundes gemacht.“ — Fürst Gortschakoff ist gestern über Berlin nach Rissingen abgereist.

Türkei. Nachrichten aus Turin vom 9. zufolge ist Fürst Couza in Konstantinopel angekommen und daselbst von den



Sekretären der Gesandten sämtlicher Großmächte und Italiens begrüßt worden. Das Journal de Constantinople sagt, die Pforte werde die Maßregeln Couza's als nicht getroffen ansehen; der Fürst habe Gelegenheit, sich über die Verletzung der europäischen Stipulationen zu rechtfertigen.

**Frankreich.** Paris, 10. Juni. Es wird versichert, daß der Antrag der drei deutschen Bevollmächtigten, welcher in der Sitzung der Conferenz vom 28. Mai auf die Lostrennung von Schleswig und Holstein von Dänemark gestellt wurde, zugleich die Gesamtterklärung enthalte, daß die Anerkennung des Herzogs von Morny ist in besonderer Mission nach London gereist, wo er direkt mit Lord Palmerston verhandeln soll. Drouyn de Lhuys soll sich über diese Mission, von der er erst ziemlich spät Kenntniß erhalten hätte, um so weniger erbaut gezeigt haben, als Morny bekanntheitlich wie Rouher in der Umgebung des Kaisers für seine erbittertsten Gegner gelten. — Gestern Morgen um 6 Uhr wurde, nachdem der Kaiser vorgestern das Begnadigungsgeheiß des zum Tode verurtheilten Arztes de la Pommerais nicht genehmigt hatte, dessen Hinrichtung vor dem Gefängnisse de la Roquette im Beisein einer ungeheuren, schon seit Mitternacht zusammengeströmten Menschenmenge vollzogen. — Wie man vernimmt, beabsichtigt Frau de la Pommerais in ein Kloster zu gehen. Sie ist schön und erst 23 Jahr alt, allein seit dem Beginne des Prozesses ist ihr Haar völlig gebleicht.

**Schweiz.** Bern, 7. Juni. So eben hat der Bundesrath die Einladungsschreiben an sämtliche Staaten Europa's zur Theilnahme an der in Genf abzuhaltenden zweiten internationalen Konferenz für die Verathung der Organisation des Sanitätsdienstes in Kriegsfällen erlassen. Als Zeitpunkt für ihren Zusammentritt wird vom Bundesrath der Monat August vorgeschlagen.

**Italien.** Turin, 9. Juni. Das den Kammern vorgelegte Budget für 1865 schließt ab mit 913 Mill. Ausgaben gegen 625 Mill. Einnahmen, also mit einem Deficit von 288 Mill. — 11. Juni. Nach Verichten aus Tunis sind die Beduinen geneigt, die Oberhoheit der Pforte anzuerkennen und die Abschaffung der Regentenschaft zu verlängern. Tunessische Piraten haben einige Handelsschiffe angegriffen. — Nach der Gazzetta di Genova hätten die Türken Lust, in Tunis Truppen aus Land zu setzen, allein man versichert, daß das franz. Geschwader Befehl hat, selbst mit Gewalt eine Einmischung der Türken in die Angelegenheiten von Tunis zu verhindern.

### Der Hausarzt.

Novelle von Aug. Schrader.

(Fortsetzung.)

Der Sonntag, der Tag des Herrn war gekommen. Eine reine, milde Frühlingssonne schien auf die Erde herab, die im strahlenden Blüthenschmucke ihren Schöpfer feierte. Die Glocken riefen feierlich zur Andacht in die Kirchen. Auch Doris verließ, einfach geschmückt, das Haus, bestieg den Wagen und fuhr zur Kirche. Sie wollte im Gebete Trost für ihr leidendes Herz suchen. Wehmüthig sah sie auf den leeren Platz an ihrer Seite, wo sonst Franz gesessen — der arme Mann stand heute in seinem Comptoir und arbeitete bei verschlossenen Thüren. Für ihn gab es keine Kirche, keine Gattin, kein Kind mehr. Die unglückliche Frau konnte sich der Thränen nicht erwehren; sie weinte über den nach ihrer Meinung geistig zerrütteten Gatten. Traurig gestimmt durch den Anblick so vieler glücklicher Menschen kehrte sie nach zwei Stunden zurück. Als sie die weite Hausstür betrat, öffnete sich die Thür, die zu den Comptoirs führte, und Franz, bleich wie ein Schatten, trat langsam heraus. Sein matter Blick fiel auf Doris, die, einen Blumenstrauch und das Gebetbuch in der Hand tragend, tief erschüttert stehen geblieben war.

— Doris! hauchte er mit bebenden Lippen.

Sie trat ihm näher und reichte ihm mitleidig die Hand. Ein Thränenstrom rann über ihre bleichen Wangen, sie konnte vor Schmerz über das traurige Gesicht ihres geliebten Gatten kaum das Wort „Franz“ stammeln.

— Mein Gott! Mein Heiland! rief der Unglückliche.

Er wollte fliehen, aber ein mächtiges Gefühl hielt ihn zurück.

Dem Kampfe erliegend, sank er zu ihren Füßen nieder und drückte die Spitzen ihres Schwerts an seine bleichen Lippen.

Doris umklammerte seinen Hals und drückte heiße Küsse auf sein braunes Haar.

— Franz, liebst du mich wieder? fragte sie in rührenden Tönen. Hast du dein Herz mir wieder zugewendet? Franz, ich bin ja stets eine treue, liebende Gattin gewesen — Franz, habe Erbarmen mit meiner Seelenpein! Gedanke deines Kindes...

Er hob die Hände zum Himmel empor.

— Keiner Engel, rief er, ich habe dein Leben vergiftet, ich bin der Verräther deines Glückes. Verzeihe mir, ich bin unschuldig!

Dann riß er sich los und schwankte wie ein kranker Mensch die Treppe hinan.

— Unbegreiflich! flüsterte die arme Frau. Sein Geist muß krank, recht krank sein.

— Folgen Sie ihm nicht! rief eine Stimme.

Als Doris sich wandte, erblickte sie den Doktor Martini, der Zeuge der Scene gewesen war. Schweigend reichte er der weinenden Frau den Arm und führte sie in ihr Zimmer.

— Meine liebe Freundin, begann er mild, Sie haben Recht, wenn Sie Walburg für krank halten. Aber seine Krankheit ist nicht unheilbar, ich glaube, daß sie bald gehoben sein wird. Helfen Sie seinem Arzte, indem Sie ferner vermeiden, ihn heftig zu erregen und, was ich als eine Hauptsache bezeichne, schonen Sie sich selbst und süßen Sie sich nur kurze Zeit dem Unvermeidlichen, damit Sie nicht erkranken, wenn Ihr Mann genesen ist, und vertrauen Sie Ihrem alten Doctor, der schon Rath schossen wird. Nehren Sie sich nicht an die Aeußerungen eines verirrten Geistes, wundern Sie sich aber auch nicht über die Mittel, die ich ergreifen werde. Demnach bleiben Sie ruhig in Ihrem Zimmer, und denken Sie, Franz sei verreist. Er wird wiederkommen, ich bringe ihn zurück. Dann schließt er Sie und sein Kind in die Arme, und die traurige Vergangenheit wird vergessen sein. Sie wissen, daß ich eine strenge Befolgung meiner Vorschriften fordere. — Adieu, Doris, ich gehe zu unserem Kranken.

Der Greis ging über den Corridor und trat in ein Vorgemach, wo er den alten Christian antraf. Dieser berichtete, daß Walburg soeben gekommen sei und das Zimmer verschlossen habe. Sein guter Herr, fügte er hinzu, befinde sich in einem traurigen Zustande, denn er sei so angegriffen gewesen, daß er kaum die Schwelle habe überschreiten können. Der Doctor veranlaßte den Diener, draußen auf dem Corridor zu warten, und Jedem, wer auch kommen möge, den Zutritt zu verjagen. Kaum befand er sich allein, so klopfte er an die Thür.

— Walburg, öffnen Sie!

Es erfolgte keine Antwort. Der Doctor wiederholte sein Klopfen und sein Rufen — umsonst — in dem Zimmer regte sich kein Laut.

— Ihr Arzt fordert Einlaß! rief der Greis, dem für den armen Kaufherren zu hangen begann. Wenn Sie nicht öffnen, lasse ich die Thür sprengen!

Jetzt ließen sich rasche und heftige Schritte vernehmen, und gleich darauf ward die Thür aufgerissen. Walburg stand an der Schwelle.

— Sie, Doctor, fragte er vorwurfsvoll, wollen meinen Hausfrieden stören?

— Wie es meine Pflicht ist, rief zornig der alte Herr. Noch bin ich Ihr Hausarzt, und wie mir als solchem Pflichten obliegen, habe ich auch Rechte. Ich weiß aus Erfahrung, daß die eingebildeten Kranken die gefährlichsten sind, und Sie, mein Freund, sind ein Kranker dieser gefährlichen Art. Soll ich es ruhig mit ansehen, daß Sie ein ausgemachter Hypochonder werden? O nein, Verehrter, mein Ruf als Arzt ist mir zu lieb, und ehe ich mir diesen untergraben lasse, gebe ich lieber meine Praxis in Ihrem Hause auf. Um Ihnen dieses zu sagen, hätte ich wahrlich die Thür zertrümmern lassen, wenn Sie nicht geöffnet hätten.

Der Arzt war eingetreten und hatte die hohe Flügelthür hinter sich geschlossen.

(Fortf. folgt.)

Tagoldwärme. 11. Juni 12,0° R. 12. Juni 14,9° R.

13. Juni 13,2° R.